

2 ZUSAMMENFASSUNG

Hintergrund

In einer Sitzung am 28. März 2003 hat das MAB-Nationalkomitee an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Biosphärenparknetzwerkes im Sinne der Sevilla-Strategie und die Festlegung zukünftiger Forschungsschwerpunkte beschlossen. Im Zuge des beauftragten Projektes „Biosphere Reserves in Austria – Grundlagenerhebung und Status quo der Forschung“ war es die Aufgabe, fachliche Grundlagen für fundierte Entscheidungsfindungen bereit zu stellen. Gegenstand der Untersuchung waren die Biosphärenparks Großes Walsertal, Gossenköllesee, Gurgler Kamm, Untere Lobau, Neusiedler See, das Planungsgebiet Wienerwald und eingeschränkt auch das Planungsgebiet Moravien.

Ziele und Methoden

Im Projekt wurden drei konkrete Zielsetzungen verfolgt:

- ◆ **Erstellung einer Metadatenbank:** Unter Metadaten (Daten über Daten) versteht man strukturierte Informationen, mit deren Hilfe eine Informationsressource beschrieben und dadurch besser auffindbar gemacht wird. Mit der Metadatenbank sollte eine Basissammlung von Fakten und Daten zu vorhandenen und geplanten Biosphärenparks in Österreich erstellt werden. Die Metadatenbank wurde im Programm Access erstellt, das für die technische Umsetzung der Dateneingabe, -verwaltung und -ausgabe entsprechend programmiert wurde. Im Zuge einer umfassenden Internetrecherche zur Literatur und durch die Befragung von Experten wurden Daten gesammelt, ausgehoben und standardisiert in die Datenbank aufgenommen.
- ◆ **Evaluierung der Sevilla-Strategie:** Die 1995 von der UNESCO-Expertenkonferenz erarbeitete Sevilla-Strategie (benannt nach dem Tagungsort Sevilla in Spanien) empfiehlt konkrete Schritte zur

Weiterentwicklung der Biosphärenparks im 21. Jahrhundert. Mit Hilfe des darin enthaltenen Indikatorensets sollte auf Grundlage von Experteninterviews (Biosphärenparkmanager bzw. -verantwortliche) die Umsetzung der Biosphärenparkidee einer Überprüfung unterzogen werden. Zusätzlich wurde anhand von Basiskriterien (in Anlehnung an die „Kriterien für Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland“) das Biosphärenpark-Label hinsichtlich seiner grundsätzlichen Eignung als Prädikat für die jeweilige Region bewertet.

- ◆ **Status quo der Forschung:** Aufgabe war die Sichtung der abgeschlossenen und aktuellen Forschungsaktivitäten in den jeweiligen österreichischen Biosphärenparks. Dazu wurden Literaturrecherchen durchgeführt und zahlreiche Experten in Gesprächen befragt. Anhand einer standardisierten Struktur und eines spezifischen Kriteriensets (in Anlehnung an: JUNGMEIER & HAUSHERR, 1998) sollten das Forschungsprofil der einzelnen Biosphärenparks sichtbar gemacht werden. Um das Ergebnis leichter erfassbar zu machen, wurden Teilergebnisse in Form von Balken- oder Spinnendiagrammen dargestellt. Ein weiteres Ziel war, ein Bild der MAB-Forschungsaktivitäten auf gesamtstaatlicher Ebene zu zeichnen.

Ergebnisse:

- ◆ **Metadatenbank:** Das Ergebnis dieses Arbeitsschrittes sind zum einen die Konzeption und technische Umsetzung einer Metadatenbank, zum anderen der Eintrag von 620 recherchierten und überprüften Objekten in die Datenbank. Die Leistung bei der technischen Umsetzung beinhaltet die grundsätzliche Konzeption, die Erarbeitung der relationalen Datenbankstruktur, die Vernetzung und Beschlagwortung der Inhalte, die Implementierung von Funktionalitäten und Querverweisen sowie ein Vorschlag zum Design der Abfrageoberfläche. Trotz der in diesem Rahmen hohen Anzahl an getätigten Einträgen ist diese Datensammlung nur als Basis für weitere Recherchen zu sehen. Die volle Funktionsfähigkeit der

Metadatenbank kann erst nach der Webumsetzung (nicht im Auftragsrahmen dieses Projektes), eventuellen Nachjustierungen, deren Notwendigkeit erst in der Anwendung sichtbar wird, sowie durch ein kontinuierliches Auffüllen der Datenbasis erreicht werden. Für diese Weiterbetreuung der Datenbank müssen entsprechende Ressourcen bereitgestellt werden.

- ◆ **Verankerung der Sevilla Strategie (Evaluierung):** Die Analyse des Implementierungsgrads der Sevilla-Strategie auf Biosphärenparkebene zeigt ein zweigeteiltes Bild. Grundsätzlich unterscheiden sich die Biosphärenparks nach ihrer Entstehungsgeschichte. Während der Gossenköllesee, der Gurgler Kamm, die Untere Lobau und der Neusiedler See bereits Ende der 70er Jahre aus wissenschaftsmotivierten Gründen als Biosphärenparks ausgewiesen wurden, war die Entstehung des Biosphärenparks Großes Walsertal, der im Jahr 2000 anerkannt wurde, begleitet von der „Vision fürs 21. Jahrhundert“, die 1995 in der Sevilla-Strategie ihren Anfang nahm. In diesem Sinne ist auch die unterschiedliche Verankerung der Sevilla-Strategie in den Biosphärenparks zu erklären. Im Großen Walsertal und im Planungsgebiet Wienerwald wurden bzw. werden Biosphärenparks nach den Grundsätzen der Sevilla-Strategie errichtet. Die vier Hauptziele dieser Strategie werden weitgehend erfüllt bzw. sollen erfüllt werden. Auch wesentliche Eckpunkte hinsichtlich der Internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenparks, der zweiten nennenswerten Grundlage für die Einrichtung von Biosphärenparks, werden von diesen beiden Gebieten berücksichtigt. Beispielhaft sollen die Managementstrukturen, die Dreiteilung der Zonierung, die ausreichende Flächengröße, die natur- und kulturräumliche Repräsentativität oder die Erstellung konzeptioneller und planerischer Rahmenbedingungen angeführt werden. In den älteren Biosphärenparkgebieten in Österreich wurde der Gedanke der Sevilla Strategie hingegen nicht im erforderlichen Maße in die Konzepte aufgenommen. Dies liegt u. a. daran, dass diese Biosphärenparks kaum politischen und öffentlichen Bewusstsein verankert sind, im Fehlen von separaten Managementstrukturen, in der Überlagerung mit anderen Schutzgebietskategorien (z.B.

Nationalpark) oder in ihrer prioritären Zielsetzung als Forschungsräume begründet. Das Wesen des MAB-Programms, das Miteinander von Mensch und Natur sowie das Wesen und die Funktion der Biosphärenparks als Modellregion für nachhaltige Entwicklung können daher nur in sehr eingeschränktem Umfang abgebildet werden. Das Biosphärenparklabel ist für diese Gebiete aktuell ungeeignet, die weitere Vorgehensweise daher individuell zu prüfen. Dem großen Walsertal und zukünftig auch dem Wienerwald können bei der weiteren Entwicklung des Biosphärenparknetzes in Österreich als Musterbeispiele tragende Rollen zuerkannt werden.

- ◆ **Bild der Forschungslandschaft (Status quo der Forschung):** Die Forschungslandschaft in den Biosphärenparks kann nach zwei Gesichtspunkten beurteilt werden. Biosphärenparkforschung (=MAB-Forschung im Zuge des Biosphärenparkmanagements) ist in Österreichs Gebieten nur in Ansätzen vorhanden. Zwar besitzt die Forschung zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte zu MAB-Schwerpunkten, die Aktivitäten finden jedoch nicht unter dem Label des Biosphärenparks statt. Regionsbezogene Forschungsaktivitäten finden in unterschiedlicher Intensität statt. Sie sind nur teilweise zu regionalen Forschungsnetzwerken gebündelt, die auch nicht immer das gesamte Areal des Biosphärenparks abdecken (z.B. Nationalparkforschung Neusiedler See). Das Große Walsertal wurde von Forschungsinstitutionen bislang nicht als attraktiver Forschungsraum wahrgenommen. Die Forschungsaktivitäten beschränken sich daher auf einige mehr oder weniger zufällig ausgewählte Themen. Demgegenüber sind der Gossenköllesee und der Gurgler Kamm Kristallisationspunkte der Forschung vor allem im Bereich der Hochgebirgsforschung und der Forschung zum Global Change. Ihre internationale Ausrichtung machte sie zu bedeutenden Forschungsstationen. Auch die Untere Lobau und der Neusiedler See sind traditionell intensiv beforschte Räume, die vor allem das Wasser und die damit verbundenen Ökosysteme (Grundwasser und Auendynamik in der Unteren Lobau, Steppensee, Schilfgürtel und Salzlacken am Neusiedler See) in den Mittelpunkt ihrer Forschungsaktivitäten stellten. Wesentliche Forschungsleitfragen

werden zurzeit von der Nationalparkforschung abgedeckt, da beide Biosphärenparks großteils im Nationalparkareal liegen. Der Wienerwald besitzt eine ungleichmäßige Verteilung von beforschten Teilräumen. „Hot spots“ der Forschung wechseln mit relativ unerforschten Gebieten ab. Flächendeckende Studien gibt es aufgrund der Größe des Gebietes nur selten. Wesentliche Forschungsthemen sind im Wienerwald unter anderen Fragen der Suburbanisation (Nähe zur Großstadt Wien) und forstwirtschaftliche Fragestellungen. Im Schnitt aller Biosphärenparks liegt der Schwerpunkt der disziplinären Forschung eindeutig im naturwissenschaftlichen Bereich. Interdisziplinäre und transdisziplinäre Ansätze, die im MAB-Programm einen entscheidenden Stellenwert einnehmen, sind durchwegs unterrepräsentiert. Da die einzelnen Räume nicht oder nur eingeschränkt als (Biosphärenpark-)Einheit betrachtet werden, wird Forschung auch großteils „unkoordiniert“ und „frei“ ausgeführt (im Sinne des regionalen Netzwerkgedankens), die Dokumentation erfolgt dezentral. Neben der nationalen MAB-Forschung (durch das MAB-Programm finanzierte Forschung) hat sich bis heute nur mit einigen Ausnahmen der Biosphärenparks als „Freiraumlabor“ bedient. Die Koordination obliegt dem Österreichischen MAB-Nationalkomitee an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Seit 1973 sind im Zuge des österreichischen MAB-Programms 19 abgeschlossene Projektpakete zu verzeichnen, die in den „Veröffentlichungen des österreichischen MAB-Programms“ publiziert wurden. Aktuell sind drei weitere Projekte in Ausführung. Die Zielsetzungen der MAB-Projekte in Österreich entsprechen grundsätzlich den von der UNESCO vorgegebenen Projektbereichen, die der Situation in Österreich angepasst wurden. Die Mehrheit der Projekte ist naturwissenschaftlich ausgerichtet und besitzt häufig ökosystemaren Charakter (Grundlagenforschung). Den Themenschwerpunkt bildet vor allem die Erforschung der Hochgebirgsökosysteme, aber auch Gewässerforschung, Waldforschung und die Lösung spezieller MAB-relevanter Fragen der Dritten Welt spielen eine Rolle. Wichtige Untersuchungsgebiete waren bisher die Hohen Tauern, die Salzburger Kalkalpen, das Ennstal und

die Donau bzw. ganz Österreich. Biosphärenparkbezogene Forschungen fanden im Biosphärenpark Obergurgl („MAB-6 Projekt Obergurgl“ – Band 10) und Neusiedler See („Der Einfluss des diffusen und punktuellen Nährstoffeintrags auf die Eutrophierung von Seen“ – Band 8/1) statt.